

Alojzy Twardecki: Ein überzeugter Europäer - aus leidvoller Erfahrung

Die Integration und Anerkennung nationaler und regionaler Identitäten sind eine große Herausforderung im europäischen Einigungsprozess. Gleichzeitig lebt die EU gerade von regionaler Vielfalt. Zu einem umfassenden europäischen Bewusstsein gehört auch der Respekt vor den kulturellen und regionalen Verschiedenheiten.

Das Buch von Peter Hartl "Belogen, betrogen und umerzogen. Kinderschicksale aus dem 20. Jahrhundert", das den Rahmen der Veranstaltung bildet, erzählt Lebensgeschichten von Kindern, die unter ideologischen Vorzeichen verschleppt, zwangsadoptiert und ihrer Familien beraubt wurden. Sie verloren ihre ursprünglichen Wurzeln und wurden oft durch regimetreue Erziehung ihrer angestammten Herkunft entfremdet. Erst Jahre nach dem Untergang der totalitären Diktaturen fanden sie nach mühevollen und schmerzlichen Recherchen ihre wahre Identität wieder.

Einer der Zeitzeugen Alojzy Twardecki hat sich bereit gefunden, eigens für diese Veranstaltung aus Polen anzureisen. 70 Jahre nach dem deutschen Überfall auf sein Land wird er zum ersten Mal in diesem Rahmen von seiner unglaublichen Lebensgeschichte zwischen Deutschland und Polen berichten. Am Beispiel seiner und anderer Schicksale aus dem Buch von Peter Hartl geht es im Gespräch auch um die Bedeutung der persönlichen Identität für den europäischen Einigungsprozess. Als Kinder wurden sie rigoros von ihren Wurzeln getrennt, aber oft fanden sie zu einer neuen Identität jenseits von nationalen Begrenzungen. Welche Bedeutung haben die nationalen Identitäten im heutigen

und zukünftigen Europa, dessen Bewohner immer mobiler werden (müssen)? Welche Rolle spielen persönliche Wurzeln im europäischen Einigungsprozess? Welche Folgerungen lassen sich aus der Lebensgeschichte von Alojzy Twardecki und seiner Leidensgefährten für den Integrationsprozess in Europa ziehen?

Programm:

Der Journalist **Peter Hartl** liest aus seinem Buch:

Belogen, betrogen und umerzogen.
Kinderschicksale aus dem 20. Jahrhundert
(erschienen bei dtv premium)

Im Anschluss folgt ein
Zeitzeugengespräch mit Alojzy Twardecki
und

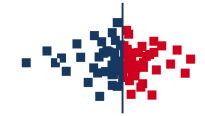


Peter Hartl
Journalist und Historiker,

moderiert von



Günther Wagner
Filmjournalist.



Gegen Vergessen
Für Demokratie e.V.



**Deutsch-Polnische Gesellschaft
Mainz-Wiesbaden e.V.**

laden ein zum
Themenabend

„Alojzy Twardecki - Ein überzeugter Europäer aus leidvoller Erfahrung“

Mit freundlicher Förderung der

Deutschen Bank

und des

**Hessischen Ministeriums der Justiz,
für Integration und Europa**

„Alojzy Twardecki: Ein überzeugter Europäer – aus leidvoller Erfahrung“



Alojzy als „Alfred Binderberger“



Alojzy Twardecki mit Mutter

am

Mittwoch, den 30.09.2009

um 19.30 Uhr

im

**Hessischen Ministerium für
Wissenschaft und Kunst
Ausstellungshalle
Rheinstr. 23 – 25
65185 Wiesbaden**

Eintritt frei

Das geraubte Kind

Ein Rheinländer aus Warschau als Zeitzeuge in Wiesbaden - 70 Jahre nach Kriegsbeginn

Aufgewachsen ist Alojzy Twardecki in der Nähe von Posen, als ganz normaler polnischer Junge. Bis die SS den Knaben im Alter von drei Jahren seiner Mutter entriß. Der einzige Grund: Der blonde, blauäugige Junge entsprach dem Rassenchema der Nazis. Allein aus Polen wurden im Zeichen einer Wahnidee mehrere zehntausend Kinder verschleppt. Manche von ihnen leben immer noch als Deutsche und ahnen bis heute nichts von ihrer wahren Herkunft.

Nach einem Heimaufenthalt 1943 geriet Alfred, wie er nun hieß, in eine linientreue Koblenzer Pflegefamilie. Er verbannte seine ursprüngliche Herkunft aus seinem Bewusstsein und wurde ein patriotisch gesinnter Deutscher.

Doch dann, fünf Jahre nach dem Krieg, brach seine Welt zusammen. Ein Brief aus Polen traf wie ein Blitz in seine scheinbar geordnete Welt. Beigefügt war das Foto einer fremden Frau - seiner leiblichen Mutter, wie ihr Begleitschreiben verriet. Sie hatte in hartnäckigen Bemühungen ihren Sohn wiedergefunden - aber noch nicht zurück gewonnen. Es brauchte noch Jahre und einen ungeheuren Lernprozess bei dem Jungen, bis er schließlich in seine angestammte Heimat zurückkehren konnte.

Dort lebt er bis heute weiter hin- und hergerissen zwischen zwei Welten. Entfremdet vom deutschen Hort seiner Kindheit, der auf einer Lüge errichtet war, und in Polen bisweilen als Deutscher geschmäht, kann der Rheinländer aus Warschau seine beiden Leben nicht so recht in Einklang bringen. Und doch hat der Grenzgänger aus seinen Erfahrungen eine klare Konsequenz gezogen: Er versteht sich als echter Europäer, als Brückenbauer zwischen Deutschland und Polen.



Deutsch-Polnische Gesellschaft Mainz-Wiesbaden e.V.

Die Deutsch-Polnische Gesellschaft Mainz-Wiesbaden e.V. wurde 1992 gegründet und ist Mitglied im Bundesverband der Deutsch-Polnischen Gesellschaften.

Sie hat sich zum Ziel gemacht, die Beziehungen zu Polen auf lokaler und regionaler Ebene zu verbessern. Zu diesem Zweck veranstaltet sie Vorträge, Lesungen, Literaturabende, Konzerte und Filmvorführungen, leitet Übersetzungsprojekte und lädt zum geselligen Miteinander ein.

www.dpg-mainz.de und www.dpg-wiesbaden.de

Die nächsten Termine:

13. Oktober, 11:10 Uhr : Verlegung von 2 Stolpersteinen in Anwesenheit des Künstlers G. Demming. Die Steine werden für Gizela und Bernhard Hofstädter verlegt, Herrngartenstr. 10, Wiesbaden

16. November, 18:15 Uhr: *Polonica nova... oder die Barbaren sind längst da* Zeitgenössische polnische Literatur und ihre Rezeption in Deutschland, Dr. des. Natasza Stelmaszyk, Philosophicum, Jakob-Welder-Weg 18, P3 Studium Generale, Johannes-Gutenberg Universität Mainz